



»Trotz aller Versprechungen: Kindersoldaten in den burmesischen Streitkräften«

Eine Studie der burmesischen Nichtregierungsorganisation HREIB (Human Rights Education Institute of Burma) zur Situation von Kindersoldaten in Burma.

Zusammenfassung

In den letzten Jahren weist die Beteiligung von Kindern in bewaffneten Konflikten einen bestürzenden Trend auf: Obwohl der Einsatz von Kindern als Soldaten international geächtet ist, wird dies von vielen Regierungen missachtet. In kaum einem anderen Land ist diese Entwicklung ausgeprägter als in Burma, wo Kinder auf aggressive Weise rekrutiert und ins Militär gezwungen werden.

»Als ich auf dem Weg zur Schule war, wurde ich gegen meinen Willen von einer mir unbekannt Person verschleppt. Ich wurde in das Rekrutierungszentrum Danyigone und danach in das 9. Grundausbildungszentrum der Armee gebracht, wo ich am Training teilnahm. Danach wurde ich in die Hpa-An Ansiedlung im Karen State gebracht, um im Nachrichtenbataillon zu dienen.«

Ehemaliger Kindersoldat, mit 13 Jahren in die Regierungsarmee rekrutiert

Die Regierung Burmas – der »State Peace and Development Council« (SPDC) – vergrößert mit alarmierenden Zuwachsraten seine bewaffneten Streitkräfte, die »Tatmadaw«. 1998 dienten schätzungsweise 200.000 Soldaten in den Tatmadaw, 2004 sollen es fast 380.000¹ gewesen sein. Es gibt Berichte, wonach der SPDC eine Erhöhung auf 500.000 Soldaten anstrebt². Diese Expansion wird auch ermöglicht durch die Rekrutierung von Kindern.

Diese Studie untersucht die andauernden Rekrutierungen und den Einsatz von Kindersoldaten in Burma. Die meisten Kinder, die für diesen Bericht interviewt wurden, waren gewaltsam in die Armee rekrutiert worden, oder sie wurden genötigt und getäuscht. Andere junge Rekruten gaben wirtschaftliche Not und sozialen Druck als Gründe für den Eintritt in die Armee an. Dies sind die Voraussetzungen, die sie zu einer leichten Beute für die Rekruteure des SPDC machen.

Rekruteure benutzen außerdem Einschüchterungsmethoden. »Komm zur Armee oder du wirst eingesperrt«, waren die »Alternativen«, denen sich die Kinder gegenübersehen. Diese auf Angst basierenden Strategien sind sehr effektiv: Sie sorgen dafür, dass sich die Kinder fast immer für das Militär »entscheiden«.

Einmal rekrutiert werden die Kinder in örtliche Armeeposten, Polizeistationen oder Rekrutierungszentren eingesperrt. Sie werden instruiert, wie sie die Aufnahmeformulare auszufüllen haben. Das schließt falsche Angaben zum Alter ein, weil es unter 18-jährigen offiziell nicht erlaubt ist, der Armee beizutreten. Die Zuständigen auf allen Ebenen umgehen dieses Gesetz, indem sie junge Rekruten zwingen, als Alter mindestens 18 Jahre anzugeben.

¹ Child Soldiers Global Report: 2004, Coalition to Stop the Use of Child Soldiers

² Growing Up Under the Burmese Dictatorship, International Confederation of Free Trade Unions, (ICFTU), August 2003



»Ich wurde in das Rekrutierungszentrum gebracht, wo sie (das Militärpersonal) mir sofort die Haare scherten und mit dem Ausfüllen der Formulare für mich begannen. Das Einzige, was ich tun musste, war meinen Fingerabdruck abzugeben. Sie fragten nach meinem Alter und ich sagte, ich sei 14. Sie sagten, ich solle 18 als Alter angeben. Dann wurde ich medizinisch untersucht. Der Doktor wollte mich zunächst nicht aufnehmen, weil ich noch gar keine Körperbehaarung hatte. Dann hat der Offizier, der mich rekrutiert hatte, den Doktor bestochen.«

Ehemaliger Kindersoldat, mit 14 Jahren in die Regierungsarmee rekrutiert

Die Interviewten gaben an, dass sie anschließend zur militärischen Ausbildung gebracht wurden. Dann mussten sie zur Bekämpfung »feindlicher« Rebellengruppen in die Kriegsgebiete oder als Träger, Köche oder Diener für die höheren Offiziere arbeiten. Wenn sie an die Front kamen, wussten sie selten, wen sie bekämpften oder warum.

Die Kinder berichteten, dass die Bedingungen in den Kasernen und Trainingslagern schrecklich waren; die Baracken waren überfüllt, und sie wurden von älteren Rekruten schikaniert. Außerdem wurden sie routinemäßig geschlagen, wenn sie während des Trainings Fehler machten.

Diese Bedingungen verursachen bei den Kindersoldaten seelische, emotionale und körperliche Erschöpfung. Kinder, die sich noch in unterschiedlichen Phasen ihrer Entwicklung befinden, können den durch die militärischen Aktivitäten erzeugten Stress nicht verarbeiten. Viele der Interviewten berichteten, dass sich die tief erniedrigten Kindersoldaten in den Schlaf weinten, immer in der Angst, dass jedes Zeichen der Schwäche die anderen Soldaten oder die Offiziere zu weiteren Schikanen ermutigen könnte.

Als Soldaten werden die Kinder zu Gewalttätigkeiten und Menschenrechtsverletzungen gezwungen. Sie beteiligen sich an der Zerstörung von Dörfern, die der Unterstützung von ethnischen Oppositionsgruppen verdächtigt werden. Sie nehmen auch an außergerichtlichen Tötungen teil. Kinder sind nicht auf die körperlichen, emotionalen oder psychologischen Erfahrungen im Krieg vorbereitet. Deshalb laufen einige von ihnen aus der Armee fort. Manche unternehmen Selbstmordversuche, die meisten jedoch versuchen ihre Erfahrungen zu rationalisieren. Auf diese Weise wird ihr an sich vorhandener Sinn für Falsch und Richtig gestört.

Der SPDC hatte Gegenmaßnahmen versprochen und richtete zur Bekämpfung von Rekrutierung und Einsatz von Kindersoldaten das »Komitee zur Verhinderung der militärischen Rekrutierung von minderjährigen Kindern« ein. Doch statt sich entschlossen mit der Umsetzung dieser Aufgabe zu beschäftigen, konzentrierte sich das Komitee darauf, die Anschuldigungen der UN und internationaler und nationaler Menschenrechtsorganisationen über Kindersoldaten zu bestreiten.

Der SPDC muss die Rekrutierung und den Einsatz von Kindern im Militär beenden. Die



offiziell verkündete Regierungspolitik – keine Rekrutierung unter 18 – muss umgesetzt werden und diejenigen, die dagegen verstoßen, müssen bestraft werden. Bei der Entwaffnung, Demobilisierung und Rehabilitation (DDR – Disarming, Demobilisation, Rehabilitation) von ehemaligen Kindersoldaten muss der SPDC eine zentrale Rolle übernehmen und sollte nationale und internationale Organisationen einladen, die ihn dabei unterstützen.

Der SPDC hat Veränderungen versprochen, trotzdem weist alles darauf hin, dass die Rekrutierung, Ausbildung und der Einsatz von Kindersoldaten fortgesetzt werden.

Inhaltsverzeichnis der Studie

- Inhalt
- Vorwort
- Zusammenfassung
- Ziele, Zeitplan, Untersuchungsmethode
- Definition Kindersoldaten
- Trotz aller Versprechungen: Fortgesetzte Ignoranz des SPDC
 - Einführung
 - Kindersoldaten: Weltweites Problem
 - Die gegenwärtige Situation der Kinder in Burma
 - Basisindikatoren über Kinder und Armut in Burma
- Trotz aller Versprechungen: Der SPDC setzt ihre Täuschungsmanöver fort
 - Das Komitee zur Verhinderung der militärischen Rekrutierung von minderjährigen Kinder
- Trotz aller Versprechungen: Der SPDC rekrutiert weiter
- Trotz aller Versprechungen: Der SPDC bildet weiter aus
- Trotz aller Versprechungen: Der SPDC schickt Kinder in den Kampf
- Trotz aller Versprechungen: Der SPDC weigert sich weiterhin
 - Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration
- Zusammenfassung
- Schlussfolgerungen
- Empfehlungen
- Anhang
 - Internationale Standards
- Literaturliste



Methodik

- Ziele der Untersuchung

1. Bereitstellung von Informationen aus erster Hand über die Situation von Kindersoldaten in den Streitkräften des SPDC
2. Die Faktoren zu ermitteln, die Kinder für militärische Rekrutierung anfällig machen
3. Trends und Entwicklungen bei den Rekrutierungspraktiken des SPDC zu überprüfen
4. Fortschritte im Hinblick auf die Umsetzung von DDR-Programmen zu überprüfen

- Zeitrahmen

Die Dokumentation und Informationssammlung begann im Dezember 2004 und wurde Ende 2005 abgeschlossen. Die Interviews wurden in dieser Zeit geführt. Mit der Niederschrift wurde im September 2005 begonnen, die Überarbeitung begann im März 2006.

- Forschungsmethode

Der Bericht stützt sich in erster Linie auf ausführliche Interviews mit ehemaligen Kindersoldaten, die von HREIB und Yoma (3) News Service durchgeführt wurden. Die Interviews konzentrierten sich auf 50 dokumentierte Fälle von ehemaligen Kindersoldaten, die jetzt in der Nähe der thailändisch-burmesischen Grenze leben. Die Forscher haben zusätzlich kurze Interviews mit Exil-Burmesen in Thailand durchgeführt. Außerdem stützt sich der Bericht auf relevante Sekundärquellen, dazu gehören u. a. Bücher, Magazine, Zeitungen und Websites von Organisationen, die zum Thema Kindersoldaten arbeiten.

Es ist auf Grund der Sensibilität des Themas und von Sicherheitsbedenken sehr schwierig, exakte Daten und Statistiken innerhalb Burmas zu erhalten. Deswegen basiert diese Studie zum größten Teil auf qualitativen Quellen.